

Der Schweizer Wetterdienst hat den Chaff-Einsatz der Bundeswehr über dem Pfälzerwald am 7. Februar im Radarfilm festgehalten. Die Chaff-Wolke hat sich bis in die Schweizer Alpen ausgebreitet!

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 040/08 – 10.03.08

Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz: Rätselfhafte Niederschlagsfront über der Schweiz

(http://www.meteoschweiz.admin.ch/web/de/wetter/wetterereignisse/raetselhafte_niederschlagsfront_ueber_der_schweiz.html)

Am gestrigen Nachmittag zeigte sich beim Blick auf die Radardaten Erstaunliches: eine schmale Niederschlagszone breitete sich ausgehend von der Nordwestschweiz nach Süden aus, und verlagerte sich unter Abschwächung langsam nach Südwesten.

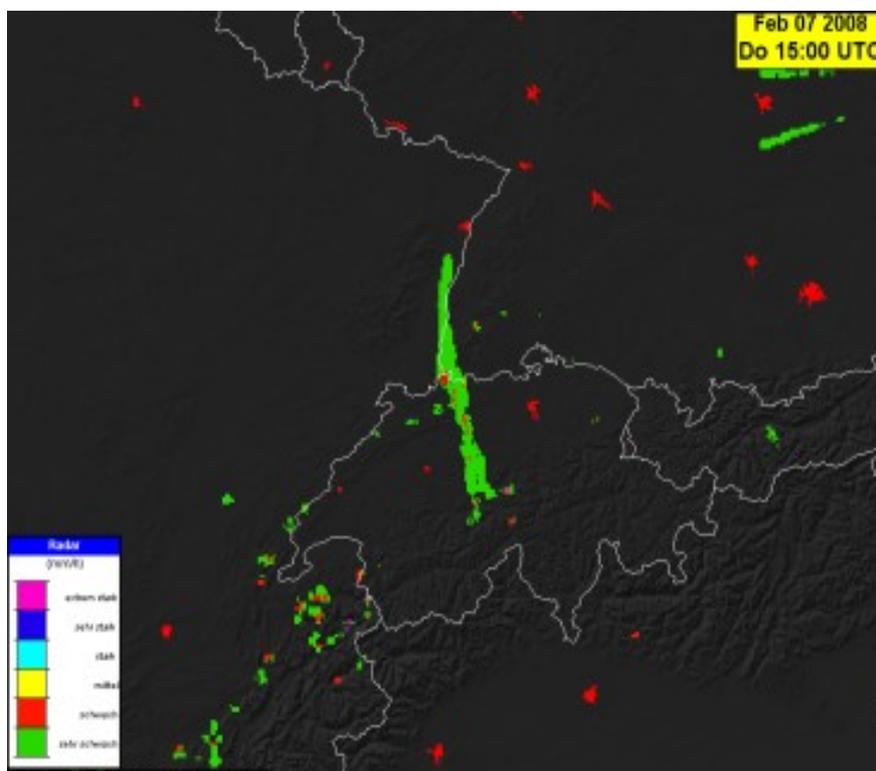


Abbildung 1: das Radarkompositbild zeigt die Position der vermeintlichen Niederschlagszone um 15 Uhr UTC. Die angegebene Uhrzeit UTC entspricht MEZ+1 Stunde.

(Wenn Sie die o. a. Website aufrufen, können Sie über den Link ► loop.gif, 2.0 MB unter der obigen Abbildung den Radarfilm zur Ausbreitung der Chaff-Wolke ansehen.)

Erstaunlich daran ist auf den ersten Blick Folgendes: Gestern lag ein umfangreiches Hochdruckgebiet mit seinem Kern knapp nördlich der Schweiz ... Mit Hochdruckeinfluss wäre schönes Wetter zu erwarten gewesen. Eine Einschränkung wäre eventueller Nebel bzw. Hochnebel im Flachland. Das Satellitenbild von 15 Uhr UTC ... zeigt sogar einen nahezu wolkenfreien Alpenbogen. Einzig über dem Jura und längs der Voralpen sind wenige harmlose Wolken zu erkennen. Was ist nun die Ursache der Niederschlagssechos?

In der militärischen Luftfahrt werden Düppel (engl. "Chaff") verwendet, um Radargeräte zu täuschen. Dabei handelt es sich um kleine metallhaltige Kunststoffpartikel, die einen Teil der ausgesendeten Radarstrahlen reflektieren. Diese Düppel sind auch für meteorologische Radargeräte sichtbar.

Im vorliegenden Fall ist die Quelle dieser Düppel vermutlich in Rheinland-Pfalz (D) zu suchen. Mit der Höhenströmung verlagerten sich die Düppel unter leichter Absinkbewegung zunächst nach Südsüdosten. Gleichzeitig breitete sich die Wolke immer mehr aus. Ab 14:30 Uhr UTC dominierte zunehmend eine Südwestverlagerung. Gegen Ende des betrachteten Zeitraums erreichten die Düppelteilchen den Erdboden und waren somit für das Radar nicht mehr sichtbar (Animation der Abbildung 1).

(Die Abbildung und die Textauszüge wurden der eingangs angegebene Website des Schweizer Wetterdienstes entnommen.)

Unser Kommentar

In unserer LP 038/08 haben wir geschrieben: "Auch wenn wir davon ausgehen, dass viele Chaff-Büschel noch unentdeckt im Wald liegen, wurden mindesten 180 kg unsichtbare und deshalb besonders gefährliche Glasfaserpartikel von Luftströmungen über die ganze Westpfalz und die angrenzenden Gebiete verteilt. Aus aufgezeichneten Radarbildern der Wetterdienste ließe sich ihr Verbreitungsgebiet sicher auch heute noch feststellen."

Dem Spürsinn der Bürgerin, die uns schon ihren Mail-Wechsel mit der Bundeswehr zur Verfügung gestellt hat (s. LP 031/08), verdanken wir auch den Hinweis auf den Radarfilm des Schweizer Wetterdienstes. Er zeigt einen Chaff-Ausstoß, der im Rahmen der bekannten Bundeswehrübung am frühen Nachmittag des 7. Februar 2008 beim Anflug auf die POLYGON in der Nähe der westpfälzischen Gemeinde Bann stattgefunden haben muss.

Das Chaff hat sich als langes schmales Band und nicht, wie sonst meist üblich, als Wolke mit ständig wachsendem Durchmesser ausgebreitet. Es hat die Schweiz in Nord-Südrichtung überquert und sich erst an der italienischen Grenze aufgelöst, als dort die letzten Glasfaser-Partikel niedergegangen sind.

Der Schweizer Wetterdienst scheint nicht allzu viel über Chaff zu wissen, weil er von "metallhaltigen Kunststoffpartikeln" spricht. Auch die Gefährdung der Bewohner von Gebieten, in denen die unsichtbaren Chaff-Splitter zu Boden sinken und dabei eingeatmet werden können, hat sich wohl noch nicht bis in die Schweiz herumgesprochen. Vielleicht schweigt man sich aber auch absichtlich darüber aus, weil man nicht zugeben möchte, dass auch "die saubere Schweizer Bergluft" nicht mehr das ist, was sie einmal war.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern